

Bewertungsbericht zum Re-Akkreditierungsantrag der Universität Oldenburg Fakultät III & Fakultät IV

Bezeichnung Studiengang/ Abschluss	Studienbeginn/ Ersteinrichtung	Befristung vorangegangene Akkreditierung	Leistungspunkte	Regelstudienzeit	Art des Lehrangebots	Ein-Fach/ Zwei-Fächer		Jährliche Aufnahmekapazität	Gebühren/ Entgelte gesamt	Master					
						1	2			konsekutiv	nichtkonsekutiv	weiterbildend	forschungsorientiert	anwendungsorientiert	nöherer Dienst beantr. (FH)
Museum und Ausstellung M.A.	WS 1999/ 2000	30.09. 07	120	4 Sem.	Vollzeitstudium, Präsenz			10 (ab WS 08/09)	keine	X				X	

Dokumentation zum Antrag eingegangen am 29. April 2008

Datum der Peer-Review: 23. Juni 2008

Betreuende Referentin: Monika Topper

Gutachter/innen:

- Prof. Dr. Michael North, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Lehrstuhl für Allgemeine Geschichte der Neuzeit, Historisches Institut
- Prof. Dr. Katharina Flügel (em.), Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig, FB Buch und Museum
- Dr. Elisabeth Tietmeyer, Museum Europäischer Kulturen – Staatliche Museen zu Berlin, Praxisvertreterin
- Johannes Schäfer, Universität Münster: Geschichte, Philosophie, Studentischer Gutachter

Hannover, den 16. Juli 2008

Vorbemerkung

Im Oktober 2003 erfolgte die Erst-Akkreditierung des Masterstudienganges „Museum und Ausstellung“ ohne Auflagen. Frau Prof. Dr. Katharina Flügel und Herr Prof. Dr. Michael North waren bereits am damaligen Akkreditierungsverfahren als Gutachter/in beteiligt.

Zur Re-Akkreditierung wurde der Studiengang umfassend überarbeitet und neu strukturiert. In der neuen Struktur wird er ab dem Wintersemester 2008/09 angeboten werden.

Abschnitt I: Studiengangsübergreifende Kriterien zur Akkreditierung

1 Systemsteuerung der Hochschule

Die Carl von Ossietzky Universität in Oldenburg mit ihren rund 11.000 Studierenden und knapp 1.800 Beschäftigten gliedert sich gegenwärtig in fünf Fakultäten und 22 Institute, zwei interdisziplinäre Forschungszentren und zehn fakultätsübergreifende wissenschaftliche Zentren.

Das Selbstverständnis der Universität ist von der Idee einer interdisziplinären Forschungsuniversität geprägt.

In ihrem Leitbild, das den Rahmen für die inneruniversitäre Entwicklung bis zum Jahr 2010 definiert, setzt die Universität sich das Ziel, bestehende Forschungsschwerpunkte stärker zu vernetzen sowie nationale und internationale Forschungs Kooperationen auszubauen. Hierbei knüpft die Hochschule auch an ihre Tradition an, Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften in einem gemeinsamen Profil zu integrieren. Die Vizepräsidentin erläuterte hierzu das Leitbild der forschungsbetonten Lehre.

Die Universität hat im Jahr 2004 eine grundlegende Organisationsreform begonnen, die zum Jahreswechsel 2007/2008 fortgeführt wurde. Zum Wintersemester 2005/2006 wurden in einer tief greifenden Studienstrukturreform sämtliche Studiengänge auf die neuen konsekutiven Studienstrukturen umgestellt.

Die im Leitbild der Universität formulierten Ziele bis 2010 umfassen u. a.:

- Ausbau der (fach)didaktischen Forschung und Integration der Ergebnisse in die konkrete Ausbildungsgestaltung,
- Ausbau innovativer Lehrformen und Formen der Studienorganisation und Lehrerbildung,
- Stärkung der Vernetzung mit Praxisfeldern.

Der Masterstudiengang „Museum und Ausstellung“ wird gemeinschaftlich von drei Lehrereinheiten bzw. Fächern an zwei Fakultäten betrieben.

An der FK III / Sprach- und Kulturwissenschaften sind das zum einen das Seminar für Materielle und Visuelle Kultur bzw. die Lehrereinheit Materielle Kultur (ab 01.04.2008 ist der Studiengang dort turnusgemäß bis zur nächsten Reakkreditierung angebunden) sowie zum anderen das Seminar für Kunst, Kunstgeschichte und Kunstpädagogik bzw. die Lehrereinheit Kunst und Medien. An der FK IV / Sozial- und Humanwissenschaften handelt es sich um das Institut für Geschichte, bei dem der Studiengang vereinbarungsgemäß in der ersten Phase seit Errichtung bis jetzt angebunden war.

Ergänzend zu den Maßnahmen auf Universitätsebene hat die FK III ein Konzept zur Lehr-exzellenz erstellt (verabschiedet im FKR am 16.04.2008).

2 Durchführung des Studiengangs

2.1 Personelle Ausstattung

An der Fakultät III am Seminar für Kunst, Kunstgeschichte und Kunstpädagogik befinden sich zurzeit zwei wichtige Professuren im Wiederbesetzungsverfahren.

Für die seit zwei Jahren vakante Professur von Herrn Prof. Dr. Detlef Hoffmann i.R. (Kunstgeschichte) erfolgte ein Ruf an Frau Prof. Dr. Barbara Paul von der Kunstuniversität Linz. Sie hat den Ruf bereits angenommen und wird zum Wintersemester 2008/09 an die Universität Oldenburg kommen. Frau Paul genießt in der Fachwelt ein ausgezeichnetes Renommee, so dass die Gutachter/innen die Universität zu diesem Neuzugang beglückwünschen.

Im Rahmen der zweiten Vakanz (Professur für Kunst-Vermittlung-Bildung) steht das Verfahren kurz vor der Berufung.

Insgesamt gibt es recht viele Lehraufträge. Dies erklärt sich aus der besonderen Struktur dieses Studienganges. Die Honorarprofessor/innen sind Expert/innen aus den kooperierenden Museen und gewährleisten die besondere Anwendungsbezogenheit des Studienganges.

Die personelle Ausstattung des Studienganges wird als gut angesehen.

Das kollegiale und engagierte Klima unter den Lehrenden fiel der Gutachtergruppe besonders positiv auf.

2.2 Sächliche und räumliche Ausstattung

Aufgrund seiner geringen Größe verfügt der Studiengang über keine eigenen Räumlichkeiten, sondern nutzt fremde Räume. Es ergeben sich keine Engpässe.

Die Literaturversorgung ist gut. Besonders positiv sind die langen Öffnungszeiten der Universitätsbibliothek (in der Vorlesungszeit wochentags bis 24:00 Uhr). Das Fach Materielle Kultur verfügt zudem mit dem Schriftenarchiv über Materialien, die normalerweise nicht in Bibliotheken gesammelt werden (Sammlungen von grauer Literatur, (Mode-) Zeitschriften, Katalogen, Museums- und Ausstellungsschriften, didaktische Materialien).

Die sächliche und räumliche Ausstattung wird als gut angesehen.

2.3 Unterstützende Instrumente (Studienberatung)

Die Lehrenden bieten Sprechstunden und eine Fachstudienberatung an. Für einige Module (MM3: Fachwissenschaftliche Vertiefung/Ergänzung und MM8 Freies Modul – Individuelle Professionalisierung) besteht eine verpflichtende Studienberatung.

Aufgrund der sehr kleinen Gruppengrößen (im zweiten Semester gibt es fünf Studierende und im vierten zwei) herrscht eine sehr familiäre Atmosphäre in diesem Studiengang. Die Studierenden betonen den guten Kontakt zu den Lehrenden, die bei Fragen und Problemen jederzeit und gern zur Verfügung stehen.

Die unterstützenden Instrumente werden von der Gutachtergruppe insgesamt als sehr gut angesehen.

3 Prüfungssystem

Das Prüfungssystem ist in der Prüfungsordnung für den Masterstudiengang „Museum und Ausstellung“ geregelt. Eine Rahmenprüfungsordnung gibt es nicht. Bislang liegt die Prüfungsordnung für den neustrukturierten Studiengang nur im Entwurf vor. Die verabschiedete Prüfungsordnung muss umgehend nachgereicht werden.

In mehreren Modulbeschreibungen werden mehrere mögliche Prüfungsformen angegeben (z.B. Hausarbeit oder Referat). Der/die Modulverantwortliche legt zu Beginn der Veranstaltung die Prüfungsform fest. Die Gutachter/innen sehen die genannten Prüfungsformen

als geeignet an, das Erreichen der Bildungsziele des Moduls abzu prüfen, und begrüßen die angestrebte Varianz der Prüfungsformen.

4 Transparenz und Dokumentation

Alle wichtigen Informationen zum Studiengang sind den Studierenden problemlos zugänglich, beispielsweise über die Website zum Studiengang (http://www.uni-oldenburg.de/studium/17714.html?id_studg=145).

Zudem finden anlässlich des jährlichen Hochschulinformationstages sowie in der Orientierungswoche zu Beginn des Wintersemesters mit Unterstützung der Fachschaft regelmäßig Informationsveranstaltungen für Studieninteressierte bzw. Studienanfänger/innen statt.

Die Gutachter/innen regen dennoch an, in der allgemeinen Öffentlichkeit präzenter zu werden. Dies wäre beispielsweise möglich durch eine Schriftenreihe, in der sehr gute Masterarbeiten veröffentlicht werden könnten.

Im Diploma Supplement fehlt die Angabe, dass der Masterstudiengang eher anwendungsorientiert ist.

5. Auflagenerfüllung, Umsetzung der Empfehlungen

Die Erst-Akkreditierung erfolgte ohne Auflagen.

Die damals ursprünglich angedachten Auflagen:

- „Die berufliche Perspektive des Studiengangs sollte deutlicher formuliert werden: In diesem Zusammenhang wird insb. auf S. 20 des Akkreditierungsantrags hingewiesen.
- Die Prüfungsordnung soll um die folgenden Angaben ergänzt werden: Programmübersicht mit Angabe von Credit Points (CP), ECTS-Umrechnung der Noten, Hinweis auf die Anfertigung eines Diploma Supplements (siehe hierzu www.hrk.de/762.htm).“

konnten aufgrund von Nachreichungen entfallen.

Die Berufsperspektiven sind nun gut herausgearbeitet und beschrieben. Das ursprünglich verfolgte Ziel, das Volontariat an Museen durch den Masterstudiengang zu ersetzen, hat sich als unrealistisch erwiesen. In großen renommierten Museen ist zudem nach wie vor eine Promotion die Voraussetzung für den Einstieg ins Volontariat. Für den Einstieg in mittelgroße Museen stellt der Masterstudiengang „Museum und Ausstellung“ jedoch eine echte Alternative zur Promotion dar. So verfügt ca. die Hälfte der Studierenden bereits über einen Magisterabschluss. Der Masterstudiengang wird von diesen Studierenden alternativ zur Promotion als weitere Qualifikation auf dem Weg in den Arbeitsbereich „Museum“ genutzt. Die Studierenden, die mit einem Bachelorabschluss ins Studium gekommen sind, erwägen zum Teil eine zusätzliche Promotion, um ihre Chancen noch weiter zu verbessern.

Die Prüfungsordnung erfüllt die genannten Anforderungen.

6. Studiengangsübergreifende Qualitätssicherungsmaßnahmen

Die Universität Oldenburg hat sich eigene Qualitätsstandards in Studium und Lehre gesetzt („Quantitative Lehrstandards“). Zudem werden Preise für besondere Lehrleistungen ausgeteilt.

Die Teilnahme an der zentral und online durchgeführten Lehrveranstaltungsevaluation ist für die Studierenden freiwillig. Aufgrund der sehr kleinen Studierendenzahl (momentan fünf Studierende im zweiten und zwei im vierten Semester) können die Ergebnisse aus Datenschutzgründen nicht zugänglich gemacht werden.

Es werden jedoch einfache ergänzende anonyme Lehrveranstaltungsevaluationen dezentral auf Fächerebene durchgeführt. Zudem herrscht ein sehr gutes kommunikatives Klima

zwischen Lehrenden und Studierenden. Die Studierenden können sich mit allen Anliegen jederzeit an die Lehrenden wenden. Anregungen und Verbesserungsvorschläge werden aufgegriffen und im Rahmen der Möglichkeiten umgesetzt. In der gegebenen Situation sind die Evaluationsmaßnahmen angemessen.

Ab dem Wintersemester 2008/09 soll die Höchstanfängerzahl von sechs auf zehn erhöht werden. Sobald höhere Studierendenzahlen erreicht werden, sollen geeignete Formen der standardisierten Lehrveranstaltungsevaluation gefunden werden.

Die Alumniarbeit ist – auch mit Hilfe der Studiengebühren – im Aufbau begriffen. Die Untersuchungen zum Absolventenverbleib weisen bereits erste Ergebnisse auf. Diese Bemühungen sollten intensiv weiterverfolgt werden.

Abschnitt II: Auf den Studiengang bezogene Kriterien zur Akkreditierung

– MA Museum und Ausstellung –

1.1 Zusammenfassende Darstellung des Studiengangs

Die zusammenfassende Darstellung des Studiengangs liegt vor und charakterisiert ihn zutreffend.

1.2 Studiengangsspezifische Besonderheiten

Zur Durchführung des Studienganges kooperieren die Fakultäten III „Sprach- und Kulturwissenschaften“ und die Fakultät IV „Sozial- und Humanwissenschaften“ miteinander. Zahlreiche Veranstaltungen werden in Form von „Tandemlehre“ durchgeführt, d.h. zwei Lehrende unterschiedlicher Herkunftsdisziplinen bieten eine gemeinsame Veranstaltung an. Auch die Studierenden selbst kommen mit Bachelor- bzw. anderen Hochschulabschlüssen (wie Magister) unterschiedlicher Fachwissenschaften in das Studium. Die hohe Interdisziplinarität wird von den Gutachter/innen gelobt.

Die Studierenden nehmen zum Teil an Modulen anderer Fachwissenschaften teil (wo sie spezifische museumsrelevante Aufgabenstellungen erhalten), zum Teil werden ihnen exklusive Module angeboten.

Mit sieben Kooperationsmuseen gibt es feste Verträge. Vertreter/innen der Kooperationsmuseen sind als Honorarprofessor/innen in die Lehre eingebunden. Laut Aussage eines dieser Honorarprofessoren wird die Zusammenarbeit mit den Studierenden an den Museen als sehr erfrischend und bereichernd empfunden.

1.3 Bildungsziele des Studiengangskonzeptes

Wissenschaftliche Befähigung

Die Gutachter/innen halten die wissenschaftliche Befähigung der Studierenden für angemessen. Auch die zur Ansicht eingereichten Masterarbeiten zeigen einen guten wissenschaftlichen Standard. Promotionsmöglichkeiten sind an der Universität Oldenburg gegeben.

Berufsbefähigung (Employability)

Die Berufsbefähigung wird als angemessen angesehen. Der Masterstudiengang verfolgt das vordringliche Ziel, auf ein Volontariat vorzubereiten. Die Chancen, einen Volontariatsplatz zu erhalten, um auf diese Weise den Einstieg in das Berufsfeld Museum zu finden, werden mit Hilfe des Studienganges deutlich erhöht. In diesem Zusammenhang muss auch betont

werden, dass der Studiengang für die Absolvent/innen, die keine Promotion anstreben wollen, sehr gute Aussichten bietet, Leitungspositionen in kleineren und mittleren Museen zu übernehmen.

Befähigung zur bürgerschaftlichen Teilhabe (Democratic Citizenship)

Durch das Ausstellungsprojekt (MM7) wird besonders die Teamfähigkeit trainiert – dies in einem Studiengang, dessen schwierige Arbeitsmarktsituation möglicherweise vermehrtes Konkurrenzdenken verursachen könnte. Zudem ist das Angebot an „Individueller Professionalisierung“ (MM8) hervorzuheben, welches nicht nur wissenschaftliche, sondern auch persönliche, soziale und ethische Kompetenzen der Studierenden fördern soll. Die Befähigung zur bürgerschaftlichen Teilhabe wird als gut angesehen.

Persönlichkeits-/persönliche Entwicklung

Besonders durch den interdisziplinären Charakter des Studienganges, aber auch durch die zahlreichen Exkursionen wird die Persönlichkeits-/persönliche Entwicklung gut gefördert.

1.4 Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem

1.4.1 Erfüllung der Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse

Die Anforderungen des Qualifikationsrahmens werden erfüllt.

1.4.2 Erfüllung der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben

Studienstruktur und Studiendauer

Die Regelstudiendauer des Masterstudiengangs beträgt vier Semester und umfasst 120 Leistungspunkte. Studienstruktur und -dauer entsprechen damit den KMK-Strukturvorgaben.

Studienbeginn ist einmal jährlich im Wintersemester. Die Aufnahmekapazität umfasst zurzeit sechs Studienplätze; ab Wintersemester 2008/09 wird die Kapazität auf zehn Plätze erhöht.

Es gibt ein „Masterabschlussmodul (9 LP): praktischer Teil“ (Blockpraktikum) und ein „Masterabschlussmodul (21 LP): theoretischer Teil“ (Abschlussarbeit 18 KP, begleitendes Abschlusskolloquium (Präsentation bzw. Verteidigung ihrer Arbeit), Workshops zur Berufsfindung, 3 KP).

Das sechswöchige Blockpraktikum wird vorzugsweise im vierten Semester absolviert und im begleitenden Kolloquium vor- und nachbereitet (Skizze zu Forschungsfragen im Hinblick auf das zu führende Praktikumstagebuch, Präsentation des Praktikumsberichtes).

Im „Museologisch-praktischen Modul“ (MM2), das sich über die ersten beiden Semester erstreckt, ist ein wöchentlicher Museumstag integriert, der abwechselnd an den kooperierenden Museen durchgeführt wird.

Zugangsvoraussetzungen und Übergänge

Der Studiengang baut auf einem Bachelor-Studium auf, in dem bereits weitreichende museumsrelevante kultur- oder kunstwissenschaftliche, historische und methodologische Kenntnisse erworben worden sind. Dies sind Studiengänge im Feld der (Europäischen) Ethnologie/ Volkskunde bzw. Materiellen Kultur, Geschichte, Kunst- und Medienwissenschaften, daneben sozial- oder politikwissenschaftliche Studiengänge mit einem historischen

bzw. kultur- oder kunstwissenschaftlichen Schwerpunkt.

Das Lehrangebot setzt englische Sprachkenntnisse voraus.

Die Zulassung zum Studium ist in der Zugangsordnung geregelt. (Diese liegt bislang nur als Entwurf vor und muss nachgereicht werden.) Die Zulassung erfolgt mittels eines Auswahlverfahrens auf der Basis der genannten Regelabschlüsse (fachlicher Eignung) sowie der persönlichen Eignung der Studienbewerber/innen. Diese reichen ein Motivationsschreiben, ihren Lebenslauf sowie Nachweise über absolvierte Praktika ein. Ein starkes Interesse an Theorie und Praxis des Ausstellens, der Institution Museum einschließlich der Erforschung von Exponaten und Sammlungen sowie der Kulturvermittlung muss durch die Darstellung des persönlichen und beruflichen Werdegangs zum Ausdruck gebracht werden.

In der Tat beeindruckte die außergewöhnliche Motivation und das starke Engagement der Studierenden die Gutachtergruppe sehr. Alle Studierenden haben sich explizit um einen Masterstudiengang im Museumsbereich bemüht und kommen von Universitäten aus dem gesamten Bundesgebiet (und – in einem Fall – aus dem Ausland).

Studiengangsprofile

Der Masterstudiengang ist anwendungsorientiert. Im Diploma Supplement fehlt allerdings die entsprechende Angabe.

Studienaufenthalte im Ausland werden ermöglicht. Auch aufgrund von internationalen Kooperationen und der Rekrutierung nichtdeutscher Bewerber/innen/Studierender wird die Internationalität als gut angesehen.

Konsekutive, nicht-konsekutive und weiterbildende Masterstudiengänge

Es handelt sich um einen konsekutiven Masterstudiengang.

Abschlüsse und Bezeichnungen

Der Studiengang „Museum und Ausstellung“ führt zum Abschluss "Master of Arts". Bezeichnung und Abschluss sind zutreffend.

Dennoch empfehlen die Gutachter/innen, eine Namensänderung zu erwägen. Es wird angeregt, den Begriff „Ausstellung“ aus der Studiengangsbezeichnung zu streichen. Denkbare Bezeichnungen wären beispielsweise „Museologie“ oder „Museumswissenschaften“.

Modularisierung und Leistungspunkte

Der Studiengang ist durchgehend modularisiert und mit Leistungspunkten verbunden.

Die Inhalte und Kompetenzziele der Module werden gut dargestellt. Auffällig bei der Durchsicht der Modulbeschreibungen ist, dass stets mehrere Modulverantwortliche für ein Modul genannt werden. Auf Nachfrage erläuterten die Hochschulvertreter/innen, dass die Modulverantwortung rotiere. Nur für die Akkreditierungsdokumentation seien hier alle in Frage kommenden Verantwortlichen genannt worden. In den Dokumenten für die Studierenden werde immer nur der/die aktuelle Modulverantwortliche aufgeführt.

1.4.3 Erfüllung landesspezifischer Strukturvorgaben

Das Niedersächsische Hochschulgesetz (NHG) wird berücksichtigt.

1.4.4 Erfüllung weiterer Anforderungen

entfällt

1.5 Das Studiengangskonzept

In den Wahlpflichtmodulen MM4 „Materielle Kultur in Museum und Ausstellung“ und MM6 „Geschichte in Museum und Ausstellung“ sowie im Wahlmodul MM8 „Freies Modul: Individuelle Professionalisierung“ werden Grundbegriffe des Restaurierens vermittelt. Zunächst hielten die Gutachter/innen dies für unnötigen Ballast im Curriculum, zumal es spezielle Studiengänge zum Thema „Restaurieren“ gibt. Die Hochschulvertreter/innen konnten jedoch überzeugend erläutern, dass eine Sensibilisierung für präventive Maßnahmen im Bereich des Restaurierens eine wichtige Voraussetzung für die verantwortungsvolle Arbeit im Museum darstellt. Auch die Gutachtergruppe erachtet den Erwerb von Basiswissen über die Einhaltung präventiver Maßnahmen zum Schutze des Museumsgutes für wichtig.

Die Studierbarkeit in der Regelstudienzeit ist gegeben.

Das Studiengangskonzept wurde zum Wintersemester 2008/09 überarbeitet und zum Teil neu strukturiert. Das Konzept wird als innovativ und viel versprechend beurteilt. Die hohe Interdisziplinarität kann besonders hervorgehoben werden. Der Studiengang bietet eine gute Vorbereitung auf das Volontariat und eine Alternative zur Promotion für Magister-Absolvent/innen. Im Vergleich zur Erst-Akkreditierung hat er sich sehr gut weiterentwickelt. Die theoretisch-methodischen und museologischen Lehrinhalte sind gegenüber dem vorangegangenen Konzept deutlich besser artikuliert und strukturiert.

Ob das neue Konzept sich tatsächlich bewährt, muss in der nächsten Re-Akkreditierung überprüft werden.

Abschnitt III: Abschließendes Votum der Gutachter/innen

Empfehlungen:

- Es sollte eine Änderung der Studiengangsbezeichnung erwogen werden. Die bisherige Bezeichnung könnte als Einengung des Lehrangebotes missverständlich sein und falsche Rückschlüsse auf das angestrebte Absolventenprofil zulassen (Leitung von Museen). Der Begriff „Ausstellung“ sollte aus dem Namen gestrichen werden.
- Sobald höhere Studierendenzahlen erreicht werden, sollten geeignete Formen der standardisierten Lehrveranstaltungsevaluation gefunden werden. Die Maßnahmen zur Evaluation und zu Untersuchungen zum Absolventenverbleib sollten präzisiert werden.
- Der Studiengang sollte in der allgemeinen Öffentlichkeit präsenter werden. Dies wäre beispielsweise möglich durch eine Schriftenreihe, in der sehr gute Masterarbeiten veröffentlicht werden könnten.

Auflagen:

- Im Diploma Supplement ist die Angabe zu ergänzen, dass der Studiengang „eher anwendungsorientiert“ ist.
- Die verabschiedete Prüfungsordnung sowie die verabschiedete Zugangsordnung sind umgehend nachzureichen.

Akkreditierungsempfehlung an die Ständige Akkreditierungskommission (SAK)

Die Gutachter/innen empfehlen der SAK, die Re-Akkreditierung des konsekutiven Masterstudienganges "Museum und Ausstellung" mit dem Abschluss Master of Arts mit den folgenden Auflagen für die Dauer von fünf Jahren zu beschließen.

- Im Diploma Supplement ist die Angabe zu ergänzen, dass der Studiengang eher anwendungsorientiert ist.
- Die verabschiedete Prüfungsordnung sowie die verabschiedete Zugangsordnung sind umgehend nachzureichen.

Diese Empfehlung basiert auf § 1 in Verbindung mit § 5 des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ vom 29.02.2008.